

Hannawald stahl erneut allen die Show

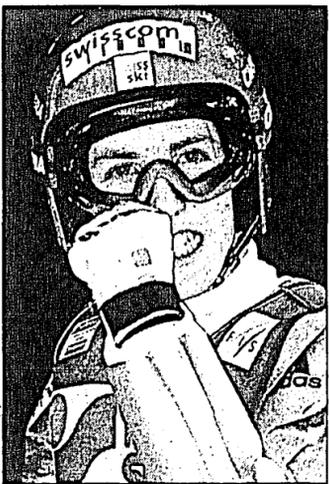
50. Vierschanzentournee Garmisch: Simon Ammann besiegt als Fünfter den Fluch der Olympia-Schanze

Simon Ammann konnte beim Neujahrs-Springen in Garmisch-Partenkirchen (De) seine gute Form mit dem 5. Rang erneut bestätigen. Der 20-jährige Toggenburger liegt bei Halbzeit der 50. Vierschanzentournee hinter dem grossartigen Sieger Sven Hannawald und Weltcup-Leader Adam Malysz weiterhin an dritter Stelle.

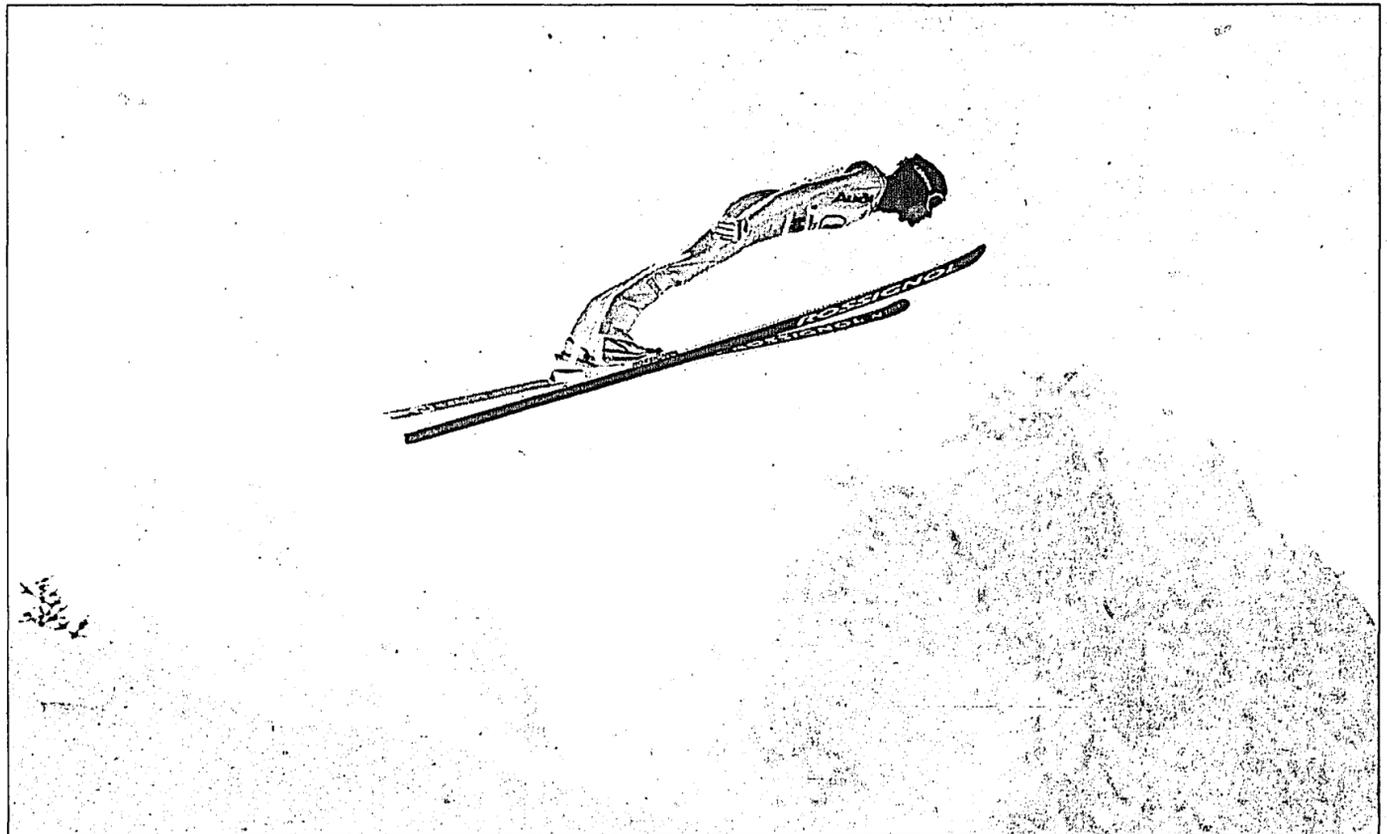
Dreimal war Simon Ammann vor dem Erreichen des 5. Ranges in Garmisch-Partenkirchen gestartet; dreimal scheiterte er in der Qualifikation, durch die er als Angehöriger der Top-15 des Weltcups diesmal nicht mehr musste. Aber auch bei seinem vierten Auftritt schien der Dritte von Oberstdorf den Fluch der Olympia-Schanze zuerst nicht los zu werden. Nach einem Flug auf 124 m griff der Schweizer Teamleader wenige Meter nach der Landung in den Schnee. Daraus resultierten reglementsgemäss tiefe Sprungrichter-Noten. Die Jury kam dem nach der eher mässigen Qualifikation früh startenden Ammann aber entgegen und verkürzte den Anlauf um zwei Luken, so dass er noch einmal starten konnte. «Es war sicher richtig, dass sie verkürzt haben, denn nach mir kamen ja noch alle starken Springer», sagte Ammann.

Kleiner technischer Fehler

Im ersten Sprung setzte Ammann bei 120,5 m auf, nur Hannawald (122) und Malysz (121,5) kamen weiter. «Dies war ein ganz starker Sprung», sagte der Schweizer Trainer Berni Schödler. «Beim zweiten war Simi technisch nicht mehr ganz sauber. Er kam zu stark mit dem Gesäss aus der Hocke und konnte dann nicht ganz sauber ziehen», sagte der Bündner zum Flug



Fünfter in Garmisch-Partenkirchen: Der Schweizer Simon Ammann ist derzeit in einer ausgezeichneten Form.



Sven Hannawald bestätigte am Neujahrstag bei kaltem, aber prächtigem Winterwetter in Garmisch-Partenkirchen seine derzeit grossartige Form und gewann mit 122,5 und 125 Metern auch den zweiten Bewerb der 50. Vierschanzentournee.

auf 120 m, der Ammann den 7. Rang im Final eintrug. «Zwei bis drei Meter würden für mich schon noch drin liegen. Aber ich habe auf dieser Schanze Mühe mit der Visualisierung. Ich sehe wegen der komischen Flugkurve nicht genau, wo ich hinfliege», sagte der Kontaktlinienträger Ammann, der auch über einen optimalen Ski verfügt. «Er ist bei nasser und eisiger Spur schnell, und ausserdem finde ich immer eine gute Hockeposition. Das gibt viel Selbstsicherheit», sagte der Markenkollege von Elan-Springer Adam Malysz, der im Vergleich zur Qualifikation wieder auf seinen besten Sprunganzug zurückgriff.

Fanklub zur Stelle

«Es ist ein riesiges Gefühl, dass ich hier auch meinem Fanklub aus dem Toggenburg die Möglichkeit geben konnte, zwei gute Sprünge von mir zu sehen», sagte Ammann, der nach der Konkurrenz rund 30 Anhänger begrüsst, und es sichtlich genoss, mit ihnen zu plaudern. Für das dritte Springen in Innsbruck wird sich Simon Ammann, der an Silvester-Mitternacht schlafend erlebte - «ich war müde, darum ging ich früh zu Bett» - wieder wie gewohnt sauber vorbereiten. Am Ruhetag machte das Schweizer Team wie alle andern auch nach

etwas längerem Ausschlafen ein Konditionstraining. Als Tournee-Mitfavorit sieht sich Ammann, der als Dritter 22,1 Punkte hinter Hannawald liegt, nicht. «Aber auch Hannawald ist sicher zu schlagen, so wie jeder, der im Moment den Top-Ten ist.» Zwei saubere Sprünge will er in Innsbruck wieder machen, «dann geht es sicher wieder gut.» Ein guter Sprung gelang in Garmisch-Partenkirchen auch Andreas Küttel (29), der den Topleuten im Anlauf wieder um 1 km/h hinterherfuhr. 47. wurde Sylvain Freiholz, vor dessen Einsatz wie schon in Predazzo der Anlauf verkürzt wurde.

9. Weltcupstief für Hannawald

Nach den Siegen in Neustadt und Oberstdorf zum Tourneeaufakt landete Sven Hannawald seinen dritten Saisonserfolg mit Weiten von 122,5 und der Tageshöchstweite von 125 m und stahl damit erneut allen die Show. «Es war für mich ein Riesengefühl, vor dieser Kulisse anzutreten», sagte der Schwarzwälder, der vor dem Wettkampf sehr nervös war. Die Riesenanspannung löste sich bei dem nunmehr neunfachen Weltcup-Ersten vor rund 30 000 Zuschauern erst beim Ausfahren. «Da muss einfach alles raus, denn die Anspannung ist schon riesig», sagte der Skiflug-Weltmeister

zu seinen Jubelgebärden. Trotz 19,9 Punkten Vorsprung auf Malysz und 22,1 auf Simon Ammann sieht er sich noch nicht als Favorit auf den Gesamtsieg. «In diese Rolle drängen mich höchstens die Medien. Der Käse ist noch nicht gegessen. Ich selber gebe auch Adam Malysz, Simon Ammann und Andreas Widhölzl noch gute Chancen. Sie sind sicher Mitfavoriten.»

Widhölzl wir immer stärker

Vor allem Widhölzl, der die Tournee 1999/2000 für sich entschied, wird immer stärker. «Ich habe beim zweiten Sprung vielleicht etwas zu früh aufgemacht, sonst hätte ich die 1,7 Punkte schon noch wettgemacht», sagte der Tiroler, der am 3. Januar 2000 als erster Tiroler in Innsbruck gewonnen hatte. Ein Meter (1,8 Punkte) weiter hätte genügt, um Hannawald zu schlagen. Nicht mehr ganz in der Topform wie vor Weihnachten, als er insgesamt sechsmal gewann, ist Adam Malysz. Beim souveränen Weltcup-Leader schleichen sich beim Absprung immer wieder kleine technische Fehler ein. Für eine Überraschung sorgte der erst 19-jährige Japaner Hiroki Yamada, der Tagesvierter wurde.

Weitere Infos:
www.vierschanzen.org

Resultate

Garmisch-Partenkirchen (De). 50. Vierschanzentournee. Weltcup. Grossschanze. Schlussklassement: 1. Sven Hannawald (De) 264,5 (122,5/125). 2. Andreas Widhölzl (Ö) 262,8 (122/124). 3. Adam Malysz (Pol) 259,7 (121,5/122,5). 4. Hiroki Yamada (Jap) 259,1 (120/124,5). 5. Simon Ammann (Sz) 253,9 (120,5/120). 6. Matti Hautamäki (Fi) 252,0 (116,5/123,5). 7. Martin Höllwarth (Ö) 245,3 (117,5/121). 8. Martin Schmitt (De) 243,3 (117,5/121) und Waleri Kobeljew (Russ) 243,3 (121/120). 10. Martin Koch (Ö) 241,5 (120,5/117). 11. Stephan Hocke (De) 237,8 (121/115). 12. Roberto Cecon (It) 235,9 (114/119) und Hideharu Miyahira (Jap) 235,9 (118/115). 14. Robert Kranjec (Sln) 235,7 (119/115).

Stand nach dem 1. Durchgang: 1. Widhölzl 130,1 (122). 2. Hannawald 129,5 (122,5). 3. Malysz 128,7 (121,5). 4. Ammann 127,9 (120,5). 5. Yamada 124,5 (120). 6. Koch 123,9 (120,5). 7. Hocke 123,8 (121,7). 8. Peterka 121,8 (118,5). 9. Kranjec 121,7 (119). 10. Miyahira 120,9 (118). Ferner: 23. Küttel 105,6 (109,5).

Tournee-Zwischenklassement (nach 2 Prüfungen): 1. Hannawald 524,7. 2. Malysz 504,8. 3. Ammann 502,6. 4. Widhölzl 502,5. 5. Matti Hautamäki 500,1. 6. Höllwarth 497,5. 7. Yamada 491,3. 8. Fatschullin 472,4. 9. Koch 469,6. 10. Jussilainen 468,6.

Weltcup-Zwischenklassemente. Einzel (nach 11 Prüfungen): 1. Malysz 915. 2. Hannawald 599. 3. Höllwarth 433. 4. Matti Hautamäki 401. 5. Widhölzl 398. 6. Hocke 390. 7. Ammann 362. 8. Schmitt 341. 9. Jussilainen 306. 10. Goldberger 300.

Nationen (nach 12 Prüfungen): 1. Deutschland 1882. 2. Österreich 1826. 3. Finnland 1709. 4. Polen 1243. 5. Japan 1000. 6. Schweiz 485. 7. Slowenien 472. 8. Norwegen 286. - 15 klassiert.

«Bergisel hat an Ecken und Kanten verloren»

Heute gehts mit dem Training in Innsbruck weiter

Die nächste und vorletzte Station der 50. Vierschanzentournee ist Innsbruck. Heute werden die besten Springer zum ersten Mal auf der neuen, völlig umgebauten Bergisel-Schanze trainieren. Im Vorfeld hatten die Veranstalter eine Menge Probleme zu bewältigen.

Eindrucksvoll thront sie über der Stadt, und auch wenn noch nicht alles fertig ist, so steht für viele bereits fest: Hier wurde ein neues Wahrzeichen für die Stadt Innsbruck geschaffen.

Die Rede ist von der neuen Skisprung-Anlage auf dem Bergisel. Trotz gewaltiger Schwierigkeiten und Terminproblemen ist es den Organisatoren gelungen, den dritten Bewerb der 50. Vierschanzen-Tournee am 4. Januar zu ermöglichen.

Die Innsbrucker Veranstalter hatten

für die völlig veraltete Anlage schon vor einem Jahr eine Sondergenehmigung der FIS benötigt, um noch einen Weltcup-Bewerb durchführen zu dürfen. Seit 1928 wird auf dem Bergisel gesprungen, den ersten Totalumbau der Schanze hat es vor fast 40 Jahren anlässlich der Olympischen Winterspiele 1964 gegeben.

Nach der Sprengung des Anlaufsturms im vergangenen April gab es zahlreiche Verzögerungen, Einsprüche der Anrainer und viele Probleme zu lösen. Doch am Silvestertag hiess es erstmals, Schanze frei: Reinhard Schwarzenberger durfte zum Jungfernfahrt antreten.

«Jeder ist gespannt»

Heute kommt der gesamte Weltcup-Tross auf eine Schanze, die noch keiner aus diesem Kreis kennt. «In diese

Situation kommen wir ja fast nie. Da wird es anfangs ziemlich turbulent zugehen, weil jeder gespannt ist, wem sie am besten liegt», meinte ÖSV-Cheftrainer Toni Innauer.

Doch auf modernen Anlagen macht es den Springern mehr Spass, schliesslich ist auch alles berechenbarer und den aktuellen Entwicklungen angepasst.

Neugierig auf die neue Schanze

«Jeder freut sich auf die neue Schanze. Es ist ja auch Zeit geworden, weil sie eh nimmer die modernste war», meinte Andreas Widhölzl, der vor zwei Jahren als erster Tiroler an dieser Stelle einen Sieg gefeiert hatte.

Vorjahrsieger Adam Malysz sieht die Situation nüchtern: «Ich werde schon zwei, drei Sprünge machen müssen, dann kann ich mehr sagen.

Aber in Innsbruck bin ich zuletzt ganz gut gesprungen.»

Für Tournee-Leader Sven Hannawald ist die noch nicht fertig gestellte Arena kein Problem. «Ich bin froh, dass das Springen stattfinden kann und dass immerhin 22 000 Zuschauer rein dürfen. Das Restaurant oben brauchen wir nicht, denn wir sind ja zum Springen da. Meine ersten Eindrücke von der Anlage habe ich im österreichischen Fernsehen gesehen.» Hannawald könnte der Umbau gerade recht kommen. Denn der Bergisel hat in früheren Jahren so manchen Favoriten abgeworfen.

«Man muss schon sagen, dass der Bergisel durch die Modernisierung natürlich an Ecken und Kanten verloren hat. Der frühere Bakken hätte Hannawald zum Stolperstein werden können», meinte Innauer.

Norwegischer Skisprung-Trainer Zajc zurückgetreten

Der Trainer der norwegischen Skispringer, Ludvig Zajc, ist nach den schlechten Ergebnissen in den ersten beiden Wettbewerben der Vierschanzentournee zurückgetreten. In Garmisch-Partenkirchen hatte sich am Neujahrstag kein Norweger für den Final der besten 30 qualifiziert. Zudem ist noch keiner des früher so erfolgreichen Teams für die Olympischen Spiele in Salt Lake City qualifiziert. Als möglicher Nachfolger von Zajc gilt Trond Jöran Pedersen, der bereits Mitte der Neunziger-Jahre Cheftrainer gewesen war.